

Die Teile eines Ganzen

Die Gruppe 387 zeigt im Südflügel die Ausstellung „pars pro toto“

VON MARK-CHRISTIAN VON BUSSE

Kassel – Jürgen G. Kessler sagt von sich, er sei gar kein Künstler, er male bloß Bilder. Er setze lediglich im Atelier um, was ihm durch den Kopf geht – wobei ihm der Zen-Buddhismus helfe, die Dinge gestalterisch zu ordnen.

Kessler, 1951 im sächsischen Zauckeroide geboren, wurde zum Elektriker ausgebildet, ehe er in Dresden Malerei und Grafik studierte. 1984 siedelte er in die Bundesrepublik über. Der verheiratete Vater zweier Kinder, der auch als Restaurator arbeitet, stellt selten aus. Um so kostbarer ist seine Beteiligung an der Präsentation im Südflügel des Kulturbahnhofs – seine Bilder, mal simple Motive wie eine Erdbeere, mal rätselhafte Konstellationen, sind eine Entdeckung.

„Pars pro toto“ heißt die Ausstellung von 387. Ein Teil steht für das Ganze, ein Fragment ist ein Stellvertreter, ein Platzhalter für einen umfassenden Kontext. In Kesslers Fall steht die Werkauswahl in dichter Hängung exemplarisch für sein Schaffen, das hier ans Licht der Öffentlichkeit tritt.

Auch drei in Kassel lebende Künstlerinnen werden vorgestellt. Tatjana Ahle-Rosental bildet Halswirbel mit Gießharz (Resin) nach – von Mensch, Ratte und Giraffe –, wie Susanne Jakubczyk in ihrer Einführung verriet. Die



Dicht gehängt: Einige der Malereien von Jürgen G. Kessler im Südflügel des Kulturbahnhofs.

FOTO: MARK-CHRISTIAN VON BUSSE

„Interferometer“ sind Ausschnitt und Folge einer auch wissenschaftlichen umfangreichen Recherche.

Bei der Arbeit mit Stämmen und Ästen hat es Holzbildhauerin Angela Hiß immer mit Bestandteilen eines ganzen Baums zu tun. Ihre Bodenarbeit „Grüßt und schwebt im Wind“ – nach einem Ingeborg-Bachmann-Gedicht – kombiniert Schwere und Leichtigkeit: Klötze einer Ulme mit scheinbar schwebenden Papierbahnen.

Bei Erika Breuer ragen die mit Graphit ausgeführten Striche und Linien ihrer Serie „in Bewegung“, die oft eine Art Kern umschließen, über die Blattränder hinaus, sie ließen sich ins Unendliche fort-



Schwere und Leichtigkeit: Beitrag von Angela Hiß.

setzen. Das lineare Geflecht beruht auch auf Körperstudien, die die Künstlerin immer weiter abstrahiert.

Josef Delleg, der aus Bruneck in Südtirol stammt und

sein Atelier in Göttingen hat, nennt seine Bodenarbeit aus weißen Totenköpfen und bunten, fiktiven Flaggen „Killing Fields“, wie die Stätten der Massenmorde der Roten



Halswirbel: Arbeit von Tatjana Ahle-Rosental

Khmer in Kambodscha. Hier steht sie – durchaus plakativ – generell für womöglich aus Nationalismus resultierende Gewaltexzesse.

Seit 2012 lädt die Initiative 387 (nach der Quadratmeterzahl des Raums) hiesige Künstler zu stets zwei bis drei Ausstellungen im Jahr ein. Beteiligt sind an der Gruppierung BDK Kassel, Kulturetz, Kunstbalkon, Kunsttempel und Südgalerien. Sie leisten einen wichtigen Beitrag, dem regionalen Kunstschaffen zu mehr Präsenz zu verhelfen – auch hier gilt: pars pro toto.

Service: Bis 17.12., Franz-Ulrich-Straße 6, 1. Stock, täglich 14 bis 18 Uhr, Eintritt frei. Rundgang mit Künstlergespräch: 17.12., 14.30 Uhr, 387qm-kunst.de